

Kapitel 1

Einleitung

Das Selbstbildnis der Relativistik

Das Bild, das die Physiker von der Speziellen Relativitätstheorie und ihrem Schöpfer Albert Einstein uns vor Augen stellen, ist an Großartigkeit wahrlich nicht zu übertreffen. Eine grundlegende und revolutionierende Theorie, von allen Fachleuten in der ganzen Welt bestaunt und anerkannt, in unseren Laboratorien Tag für Tag immer wieder bestätigt, und darüber hinaus auch noch mathematisch perfekt und sogar als elegant empfunden, aufgestellt von unserem „Weltweisen“, dem neuen „Kepler-Galilei-Newton“, Physiker und Mathematiker und Philosoph in einer Person. Das Jahr 1905, in dem er außer der Speziellen Relativitätstheorie noch andere große Arbeiten veröffentlichte, wird als sein annus mirabilis verklärt und die Relativitätstheorie als die große revolutionäre Tat.

Auf die erste Großtat hat er 1916 eine zweite folgen lassen, die Allgemeine Relativitätstheorie, die uns sogar den Kosmos erklären kann, in dem wir leben.

Die Darstellungen in Büchern und Abhandlungen sowohl der bedeutendsten Vertreter der Relativistik als auch der weniger bedeutenden Kompilatoren erscheinen sehr zahlreich bis auf den heutigen Tag und sind durchweg auf einen hymnischen Ton gestimmt. Es werden zwar gewisse Schwierigkeiten des Verständnisses erwähnt, die angesichts des Neuen und Ungewohnten anfangs wohl verständlich waren, inzwischen jedoch seit langem als ausgeräumt und überwunden gelten, wenn man nur mit dem richtigen Verständnis an die Sache herangeht. Irgendwelche nennenswerte Kritik an der Theorie ist nicht vorzubringen, die Theorie ist schlicht makellos.

Die überwältigende Kulturtat muß allen Menschen vermittelt werden, niemand soll sich ausgeschlossen fühlen. Für die gebildeten Schichten gibt es Darstellungen mit etwas Mathematik, für die weniger gut Vorgebildeten werden eigens Darstellungen ohne jede Verwendung von Mathematik angeboten, auf daß die Leute nicht abgeschreckt werden von der Teilnahme an dem Menschheitsereignis. Pädagogen überlegen didaktisch geschickte Darstellungen der Theorie für den Schulunterricht, damit die Jugend schon rechtzeitig mit den neuen Erkenntnissen vertraut gemacht werden kann.

Weniger hymnische Töne klingen nur ganz am Rande an, wenn ein Relativistik-Autor die Zustimmung aller Fachleute preist und bei dieser Gelegenheit irgendwelche unbegründete Kritik erwähnt, die nur noch manchmal von Nichtfachleuten und Ewiggestrigen vorgebracht wird, wenn nicht gar böartige politische Motive dahinterstecken. In diesem Zusammenhang wird dem Leser auch geraten, keinesfalls von seinem sogenannten gesunden Menschenver-

stand Gebrauch zu machen, denn damit könne man die Theorie nur mißverstehen. Über die Personen der Kritiker, gewöhnlich nicht namentlich erwähnt, gibt es lauter pauschale, abwertende Bemerkungen.

Die öffentliche Wahrnehmung

Die breite Öffentlichkeit läßt sich von soviel Glanz und Herrlichkeit beeindrucken und identifiziert sich gern mit dem Fortschritt und seinem sympathischen Vertreter, glaubt an die Autorität der Fachleute, will auf der Seite der siegreichen Sache stehen, zu den Verständigen und Eingeweihten gehören, und läßt sich von der hohen Emotionalität der Theorievertreter gern anstecken und mitreißen. Das Image der erfolgreichen Naturwissenschaften als einer Branche, in der das reine Erkenntnisstreben und die nüchterne Objektivität regieren und nur die Absicherung durch experimentelle Beweise zählt, hat auch der Speziellen Relativitätstheorie ein großes Vertrauenskapital verschafft.

Allgemeine Verdachtsmomente

Der mißtrauische Einzelne, dem bereits jede Form von öffentlicher Euphorie suspekt erscheint, der sich ein selbständiges Urteil bewahrt hat und die nötigen Mittel und Mühen zu eigener Urteilsbildung nicht scheut, wird allerdings bald auf einige Merkwürdigkeiten stoßen, die gar nicht die Physik betreffen.

Allein schon die Behauptung, daß es in nunmehr rund 100 Jahren bis zum heutigen Tage keine substantielle Kritik der Speziellen Relativitätstheorie gegeben haben soll, muß ihm höchst unwahrscheinlich vorkommen.

Völlig unverständlich erscheint ihm die Polemik gegen den gesunden Menschenverstand, meistens als „sogenannter“ bezeichnet und stets abwertend gemeint. Da jeder von uns nur seinen eigenen Verstand hat, bleibt ihm gar keine andere Wahl. Viele Darstellungen der Relativistik diskreditieren unseren Verstand als „sogenannten gesunden“, ohne jedoch zeigen zu können, über welchen anderen und besseren Verstand sie verfügen.

Wenn die Darstellungen der Relativistik offensichtlich in Schwierigkeiten geraten und unklar werden, ihre Autoren womöglich selbst von einem Problem sprechen, wird als entscheidender Richtigkeitsbeweis für die Theorie gern auf die übereinstimmende Meinung aller Physiker hingewiesen, als würde über die Geltung von physikalischen Theorien unter den Physikern demokratisch abgestimmt und mit Stimmenmehrheit entschieden, und als seien null Gegenstimmen der endgültige Beweis für die unbestreitbare Gültigkeit einer Theorie.

Ein weiteres Verdachtsmoment ergibt sich aus den gelegentlichen Erwähnungen von Kritik in früheren Jahren und den pauschalen Behauptungen über die angebliche Minderwertigkeit jener Leute, die sich damals kritisch geäußert haben: entweder waren sie zu alt oder fachlich unfähig oder charakterlich zweifelhaft und wurden von anderen als physikalischen Motiven getrieben, gegen die Theorie und ihren Urheber Albert Einstein vorzugehen. Die Diffamierung aller früheren Kritiker als dumm oder böseartig erscheint ziemlich ungläubwürdig.

Die hohe Emotionalität in den Darstellungen der Relativistik und der Personenkult um ihren Urheber könnten harmlose Zeiterscheinungen sein, lassen jedoch auf interessierte Kreise schließen, die den Personenkult für nützlich halten.

Allein diese rein gesellschaftlichen Merkwürdigkeiten der Relativistik können einen selbständigen Geist bereits mißtrauisch machen.

Fachliche Verdachtsmomente: die Paradoxa

Wendet sich der mißtrauische Leser dem physikalischen Inhalt der Theorie zu, so stößt er in den Darstellungen aller Preislagen auf mehrere merkwürdige Behauptungen, von denen die Relativistik-Autoren sympathischerweise oft selbst zunächst gern einräumen, daß diese Behauptungen ziemlich ungewöhnlich und absurd erscheinen mögen, um anschließend aber sofort zu versichern, daß sich alles absurd Erscheinende aufklären lasse und alles seine Richtigkeit habe. Diese merkwürdigen Behauptungen der Theorie werden als Paradoxa bezeichnet, für deren richtiges Verständnis man den besonderen Relativisten-Verstand benötigt; im übrigen könne man aber schon darauf vertrauen, das alles richtig ist, „wie Einstein uns lehrt“. Alle Behauptungen des Urhebers der Theorie sind anscheinend Gesetze, gegen die man nicht verstoßen darf, wenn man sich nicht in Irrtümer verrennen will.

Diese Paradoxa sind gewissermaßen die Kronjuwelen der Relativistik: sie stellen den revolutionären Inhalt der Theorie dar, garantieren damit einerseits den besonderen Erkenntnisrang der Theorie und demonstrieren andererseits die besonderen Qualifikationen derer, die alles zu erklären vermögen.

Fachliche Verdachtsmomente: Anschein oder Realität

Die Paradoxa - insbesondere das Uhren- oder Zwillingsparadoxon - erweisen sich nur als die Zuspitzung der behaupteten kinematischen Effekte der Längenkontraktion und der Zeitdilatation. Wendet man sich diesen beiden grundlegenden Effekten zu, so stößt man auf eine Frage, die man bei einer angeblich bestätigten und allgemein akzeptierten Theorie nicht mehr vermuten würde: nämlich ob die behaupteten Effekte wirklich seien oder nur Scheineffekte.

Die Sachlage wird noch bunter dadurch, daß in dieser Frage eine groteske Uneinigkeit der Relativistik-Autoren festzustellen ist, so daß man zweckmäßigerweise besser von zwei Theorien sprechen sollte, von einer Theorie mit Scheineffekten und einer Theorie mit Realeffekten.

Man darf allerdings nicht erwarten, daß die Autoren sich nach reiflicher Überlegung eine begründete Auffassung gebildet, jeder seine Entscheidung in dieser Frage getroffen und sich auf eine der beiden Seiten geschlagen hat. Vielmehr wechseln manche Autoren ihre Entscheidung von einer Darstellung zur nächsten, ohne ein Wort darüber zu verlieren, und viele schwanken in demselben Buch zwischen beiden Positionen hin und her, wie es ihnen gerade gelegen erscheint.

Wenn schon unter den Anhängern der Theorie derartig gravierende Widersprüche auch heute noch bestehen, dann ist dies ein sicherer Hinweis darauf, daß irgendetwas mit der Theorie nicht stimmt.

Fachliche Verdachtsmomente: Begründung der Effekte

Angesichts der völligen Uneinigkeit der Autoren über Anschein oder Realität der Effekte bleibt nur die genaue Prüfung ihrer Herleitung in der Theorie. Damit befindet sich der mißtrauische Leser im Zentrum des Problems.

Die Theorie nimmt ihren Anlaß aus angeblich vorliegenden Befunden von Experimenten, vor allem aus dem Michelson-Morley-Versuch: eine Nachprüfung ergibt jedoch ganz andere Befunde.

Die Theorie stellt als Voraussetzungen starke Behauptungen über Sachverhalte auf: sie kann diese Behauptungen nicht beweisen, nicht einmal die Wahrscheinlichkeit der Behauptungen plausibel machen.

Aus den angeblichen Befunden und den aufgestellten Behauptungen entwickelt die Theorie Schlußfolgerungen: dabei macht sie Fehler, überwiegend zweierlei Art, nämlich zirkuläre Beweisgänge (die also das zu Beweisende bereits in den Voraussetzungen enthalten und deshalb nichts beweisen) und widersprüchliche Aussagen.

Auf die Frage nach Beobachtungen und experimentellen Befunden, die die Behauptungen und Schlüsse der Theorie beweisen, führen die Vertreter der Theorie Experimente an, deren Ergebnisse verschiedene Mängel aufweisen: entweder sind die Ergebnisse aus reinem Wunsdenken entsprungen und manipuliert, oder die Interpretation der Ergebnisse ist unklar und kontrovers, oder die Ergebnisse haben mit den Behauptungen der Theorie nichts zu tun, oder die Ergebnisse können ohne die Theorie auf verschiedene Weisen erklärt werden und stützen nicht nur eine einzige der möglichen Erklärungen.

Nach Entdeckung dieser Sachverhalte weiß der Leser, daß das Selbstverständnis der Relativisten reine Propaganda ist und die euphorische Wahrnehmung der Theorie in der Öffentlichkeit jeder Grundlage entbehrt. Der eklatante Widerspruch zwischen der rauschenden Propaganda und den alarmierenden Befunden an den Fundamenten der Theorie ist eine Herausforderung für jeden halbwegs intelligenten Menschen. Die Sache verspricht interessanter zu werden als gedacht.

Die Literaturrecherche

Man kann sich überhaupt nicht vorstellen, daß man der Erste sein sollte, der auf diese eklatant auseinanderstrebenden Tatbestände stößt: auf den wahren Zustand der Theorie und die Haltlosigkeit der öffentlichen Propaganda. Im Laufe von 100 Jahren müßten schon andere halbwegs intelligente Menschen diese Entdeckung gemacht haben. Deshalb ist ein naheliegender Schritt die Literaturrecherche.

Die Suche nach kritischen Veröffentlichungen zur Relativitätstheorie erweist sich als nicht einfach, aber sehr lohnend. Sie fördert allmählich die angeblich nicht existierende Kritik der Theorie zutage, in einem Umfang und einer Qualität, die alle Erwartungen weit übertrifft. Der mißtrauische, kritische Leser entdeckt, daß bereits im Zeitraum 1908-1914 alle wesentlichen Kritikpunkte vorgebracht worden sind, von den Vertretern der Theorie jedoch entweder nicht beantwortet wurden oder, wenn beantwortet, nicht entkräftet werden konnten.

Die weitere Entwicklung der Kritik zeigt eine stetig sich erweiternde Argumentation und in manchen Fällen geradezu ingeniöse Widerlegungen der Theorie, deren Lektüre ein intellektueller Genuß ist. In der Klarheit und Schärfe des Gedankens sind die meisten Kritiker den Groß-Relativisten bei weitem überlegen. Die kritische Tradition ist, international betrachtet, durch alle Jahrzehnte hin unverändert stark geblieben und hat im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts sogar deutlich zugenommen; durch die allgemeinen Zeitumstände bedingte Einbrüche hat es nur in den Jahrzehnten der beiden Weltkriege gegeben.

Das Ergebnis der Literaturrecherche ist also die große Überraschung. Sie beweist, daß alle Behauptungen über die Nicht-Existenz einer Kritik der Theorie reine Propagandalügen sind, und daß die in der kritischen Tradition entwickelten Argumentationen und Nachweise gegen die Theorie von der Schul-Physik nicht einmal rezipiert und schon längst nicht widerlegt worden sind. Wie hätte man auch etwas widerlegen können, was man nach dem Willen der Relativisten gar nicht kennen sollte?

Zwischenbilanz

Die beiden Relativitätstheorien sind wahrscheinlich die einzigen Theorien der Physik, deren wahren Zustand man erst über eine Literaturrecherche in Erfahrung bringen kann. Hat man diesen Arbeitsschritt erfolgreich hinter sich, dann versteht man einige Dinge etwas besser und etwas anders.

Selbstverständlich sind die Relativisten selbst die ersten, die die wahre Beschaffenheit ihrer Theorien kennen. Selbstverständlich kennen ihre Groß-Koryphäen auch die Existenz und die Qualität der vernichtenden Kritik. Irgendwann im Jahre 1922 haben sie jedoch den Beschluß gefaßt, den offenkundigen Ruin ihrer Theorie auf keinen Fall anzuerkennen. Seither organisieren sie unter Einsatz aller ihrer sozialen Macht in den akademischen und außerakademischen Strukturen und Medien ein Schutz- und Unterdrückungssystem für die Theorie und zur Abwehr jeglicher öffentlichen Zweifel und Kritik. Mit der sicheren Etablierung ihrer Deutungshoheit und der erfolgreichen Ausschaltung jeglicher Gegenstimmen ist es ihnen bis zum heutigen Tage gelungen, eine glänzende Fassade vor der Ruine ihrer Theorie aufrechtzuerhalten und die Öffentlichkeit zur Devotion und gläubigen Anerkennung zu zwingen. Ihr ganzes Streben ist seither natürlicherweise und folgerichtig darauf gerichtet,

- (1) die Theorie in der Öffentlichkeit zur größten wissenschaftlichen Offenbarung des vergangenen Jahrhunderts zu stilisieren;
- (2) dem Urheber der Theorie den Glorienschein des neuen Weltweisen und eines neuen Kopernikus-Galilei-Newton zu verpassen und darauf einen nützlichen Personenkult zu begründen;

- (3) alle Kritik gegen die Theorie zu unterdrücken, zu verleugnen und zu verleumden, damit nicht die Gefahr entsteht, daß irgendjemand diese Kritik liest und ernst nimmt;
- (4) sofern die Kritik bekanntgeworden ist und nicht mehr verleugnet werden kann, muß der Öffentlichkeit versichert werden, alles sei bekannt und bereits seit langem widerlegt;
- (5) um die Leute von irgendwelchen eigenen kritischen Gedankengängen abzuhalten, muß man ihnen ihren Verstand schlechtmachen, als „sogenannten gesunden“ Menschenverstand verleumden, der nicht ausreicht, eine so hehre Theorie zu erfassen und zu kritisieren;
- (6) zu demselben Effekt muß man alle Kritiker pauschal als dumm oder böseartig verleumden, damit diejenigen, die kritische Gedanken hegen, es sich dreimal überlegen, ihre Gedanken zu äußern, um nicht solchen Schimpf auf sich selbst zu ziehen;
- (7) um allen kritischen Geistern das Selbstvertrauen zu untergraben, damit sie irgendwelche Kritik der Theorie möglichst schon durch Selbstzensur im eigenen Kopf unterdrücken, muß man durch Propagierung und Popularisierung der Theorie in alle fachfernen Tätigkeitsfelder der Gesellschaft den Eindruck der allumfassenden Durchsetzung und Akzeptanz der Theorie erwecken, so daß ein potentieller Kritiker sich selbst wie ein armer, vereinzelter Irrer vorkommt und lieber das Maul hält;
- (8) zu diesem Zweck ist es auch nicht schlecht, das Märchen zu verbreiten, man könnte die Theorie nur mit gewaltigen Mathematikkenntnissen verstehen, und daß überhaupt nur drei Leute oder ein Dutzend Leute die Theorie begriffen haben;
- (9) unabhängig davon muß man frühzeitig schon die Jugend in der Schule indoktrinieren, damit sie positiv gestimmt sind, wenn sie später von der Theorie hört, und die Theorie schon rein instinktiv für ganz unbezweifelbar richtig hält, im Duktus der oft verwendeten Formel „... wie Einstein uns lehrt“.

So gewinnt man allmählich ein Verständnis für die merkwürdigen Vorgänge in der theoretischen Physik und kommt, wenn man ehrlich ist, um die Erkenntnis nicht herum, daß die Öffentlichkeit von den Physikern unter tatkräftiger Mithilfe der anderen Naturwissenschaften nach allen Regeln der Kunst grandios belogen und betrogen wird. Zu diesem Schluß kommen manche Kritiker seit 1920; viele Kritiker sehen zwar den Tatbestand, scheuen aber aus Loyalität die klaren Worte, die sich auch gegen ihre Kollegen richten würden, mit denen sie sonst manches verbindet.

Mehrfach benutzen die Kritiker die Betrügergeschichte aus Andersens Märchen von „Des Kaisers neuen Kleidern“ als Metapher für die Geschichte der Speziellen Relativitätstheorie seit ca. 1922. Gehrcke hat die Durchsetzung der Theorie eine „Massensuggestion“ genannt. Galeczki / Marquardt nennen ihre Kritik ein „Requiem für die Spezielle Relativität“. Der Widerspruch zwischen dem Zusammenbruch der Theorie und der andauernden öffentlichen Verherrlichung der Theorie und ihres Urhebers wird von den meisten Kritikern gesehen und auf die unterschiedlichsten Formeln gebracht.

Der Traditionsbruch

Das Belügen der Öffentlichkeit ist der Bruch einer Tradition. So etwas hat es in dieser Größenordnung in den westlichen, pluralistisch verfaßten Demokratien noch nie gegeben. Die ahnungslose, vertrauensvolle Öffentlichkeit kann es sich überhaupt nicht vorstellen, daß Vertreter der Naturwissenschaften, die traditionell für ihre Nüchternheit, Objektivität und Sachlichkeit bekannt sind, sie über den wahren Zustand einer Theorie täuschen und alle Personen, die dieses Täuschungsmanöver durch Kritik stören könnten, sozial ausgrenzen und damit die Freiheit von Forschung und Lehre auf dem eigenen Gebiet der theoretischen Physik abschaffen - ein Vorgang, den man sonst nur aus Diktaturen und totalitären Systemen kennt und dann gewöhnlich beklagt. Ein typischer Fall von Begehung eines zweiten Fehlers (Abschaffung der Forschungsfreiheit) zur Vertuschung des ersten Fehlers (Betrug der Öffentlichkeit) oder, wie der Volksmund sagt, Selbstmord aus Angst vor dem Tode.

Der Vorgang scheint bisher einmalig zu sein, und zwar auf internationaler Ebene. Die offizielle Wissenschaft in allen betroffenen Ländern, seien es die Physik, die Wissenschaftsgeschichte oder die Wissenschaftstheorie, will ihn nicht bemerkt haben.

Das dreifache Mysterium der theoretischen Physik

Die Kritiker sehen den Tatbestand und sind fassungslos darüber, weil sie, abgesehen natürlich von seiner Verwerflichkeit, den Sinn des Vorgangs und die Motive der Physik-Machthaber und Groß-Koryphäen und ihres Gefolges nicht verstehen können. Der Vorgang bleibt ihnen geheimnisvoll: er ist das Mysterium der modernen Physik. Es handelt sich um ein dreifaches Mysterium: der Vorgang des Traditionsbruchs wurde von der Öffentlichkeit nicht bemerkt; der Tatbestand und sein Andauern werden bis zum heutigen Tage erfolgreich geheimgehalten; und die Motive der handelnden Personen sind ein Rätsel.

Wie können die Relativisten hoffen, diese Theorie-Ruine für immer aufrechtzuerhalten? Wie kann die Erhaltung einer solchen Theorie die Abschaffung der Wissenschaftsfreiheit wert sein? Wie wollen die Relativisten ihr Verhalten einmal vor der Öffentlichkeit rechtfertigen? Ethische Probleme beunruhigen offensichtlich niemanden in der Physik und in den Naturwissenschaften. Zu einer Selbstreinigung sind sie nicht in der Lage. Dafür unterhalten sie die Öffentlichkeit gern ab und zu mit kleinen Laborfälschungen, über die man sich sehr entsetzt und entrüstet zeigen kann.

Die Auflösung des schwerwiegenden Relativistik-Syndroms der theoretischen Physik steht für alle Beteiligten noch bevor. Der Anstoß kann nur von außen kommen. Das Ergebnis wird spektakulär sein. Die Aufklärung der Öffentlichkeit über dieses Syndrom und seine Auflösung zu befördern und herbeizuführen, ist der erklärte Zweck der vorliegenden Dokumentation.

Was kann und soll die vorliegende Dokumentation leisten und bewirken?

Die Dokumentation ist nach ihrer Zielsetzung, ihrem Umfang, ihrer Erschließung und ihren Ansprüchen bisher ohne Vorbild und Alternative. Sie gründet auf der Gesamtheit der bisher ermittelten kritischen Veröffentlichungen. Sie kann nur deshalb weiter hinausblicken, weil sie auf den Schultern der größeren Vorgänger aus mehreren Generationen steht. Ihnen gilt unsere Anerkennung und unser Dank, zum Ausdruck gebracht in der einleitenden Tabula gratulatoria.

Diese Dokumentation erhebt folgende Ansprüche:

(1) Erstmaliger internationaler Nachweis von 3789 kritischen Veröffentlichungen zur Speziellen und in geringerem Umfang auch zur Allgemeinen Relativitätstheorie. Das Forschungsprojekt steht damit erst am Anfang seiner Entwicklung und wird noch mehrere Jahre intensiver Arbeit erfordern.

(2) Absicherung des Nachweises durch Autopsie der Veröffentlichungen und Kurz-Referate ihrer kritischen Argumentationen; Autopsie und Referate sind gegenwärtig erst für einen Teil der Veröffentlichungen durchgeführt.

(3) Umfassende Erschließung der 3789 kritischen Veröffentlichungen nach verschiedenen Gesichtspunkten zur Beantwortung folgender Fragen:

- Von welchen Verfassern sind kritische Veröffentlichungen aller Art erschienen?
- Welche Sammelwerke mit kritischem Inhalt sind erschienen?
- Von welchen Verfassern sind welche Bücher und Broschüren mit kritischem Inhalt erschienen?
- In welchen Zeitschriften und Sammelwerken sind Aufsätze und Beiträge mit kritischem Inhalt erschienen?
- Welche kritischen Veröffentlichungen aller Art sind in einem bestimmten Jahr erschienen?
- Welche Autoren haben kritische Texte aller Art in deutscher Sprache veröffentlicht?
- Welche Autoren haben kritische Texte aller Art in englischer Sprache veröffentlicht?
- Welche Autoren haben kritische Texte aller Art in französischer Sprache veröffentlicht?
- Welche Autoren haben kritische Texte aller Art in italienischer Sprache veröffentlicht?
- Welche Autoren haben kritische Texte aller Art in spanischer Sprache veröffentlicht?
- Welche kritischen Veröffentlichungen sind zur einführenden Lektüre zu empfehlen?

(4) Übersicht über die wichtigsten von der Kritik nachgewiesenen Fehler der Speziellen und in geringerem Umfang auch der Allgemeinen Relativitätstheorie, mit Referaten der kritischen Argumente und - bisher nur in Auswahl - mit Nachweisen der kritischen Veröffentlichungen. Der Fehler-Katalog thematisiert gegenwärtig ca. 130 Theoriefehler.

(5) Chronologischer Abriß zu einer künftigen Geschichte der Kritik, nach dem gegenwärtigen Stand der Dokumentation und der erst teilweisen Auswertung der Dokumente.

(6) Die besondere Zielsetzung dieser Dokumentation besteht darin, daß erstmalig das soziale Syndrom der Abschaffung der Wissenschaftsfreiheit aufgebrochen werden soll. Alle für die Freiheit von Forschung und Lehre verantwortlichen Gremien und Instanzen sowie publizistische Organe und Einzelpersonen werden die Dokumentation zur eigenen Information und Meinungsbildung erhalten, so daß nun, nach 80 Jahren, niemand mehr sagen kann, er habe nichts bemerkt. Bisher haben die Kritiker der Theorie geglaubt, sie müßten nur die Physik korrigieren: darüber haben sich die Relativisten wahrscheinlich sehr amüsiert. In Wahrheit muß die Sozio-Physik der Relativistik, ihr Lügensystem, aufgebrochen werden, damit theoretische Physik überhaupt erst wieder in Freiheit möglich wird.

Kurz zusammengefaßt lauten daher die bisherigen Programmpunkte: Literaturnachweis, Autopsie, Inhaltsreferat, Erschließung, Theoriefehler, Chronologie, Sozio-Physik.

Weitere neue Aspekte können erst in der künftigen Entwicklung des Forschungsprojekts verwirklicht werden. Dazu gehört vor allem eine biographische Dokumentation über die Kritiker, ihren beruflichen Werdegang, ihren Beitrag zur Kritik, ihr persönliches Schicksal in der Benachteiligung durch die Abschaffung der Freiheit der Rede und der Forschung auf dem Gebiet der theoretischen Physik.

Im einzelnen hat die Dokumentation bereits in ihrem heutigen Bearbeitungsstand eine ganze Reihe von Erkenntnissen gebracht, die für die allgemeine Öffentlichkeit und sogar einen Teil der Fachöffentlichkeit der Physik neu sein dürften.

Die Existenz einer ungebrochenen Kritik-Tradition

Wer die Behauptung nachprüft, es gebe keine substantielle Kritik der Speziellen Relativitätstheorie, es habe nur in den Anfangsjahren eine Kritik gegeben, und die sei damals schon widerlegt worden, wird auf die Existenz einer starken und durch alle Jahrzehnte hindurch bis heute ungebrochenen Kritik stoßen, die seit ungefähr 1922 in den Fachveröffentlichungen der Physik nicht mehr zitiert und nicht mehr diskutiert wird, so daß die Öffentlichkeit und sogar auch selbst Teile der Fachöffentlichkeit nichts von der Existenz einer Kritik erfahren haben.

Während von 1905 bis ca. 1922 die Wissenschaftsfreiheit noch Bestand hatte und die Möglichkeit zum fachinternen und öffentlichen Disput bot, wurde die vorgebrachte Kritik von den Vertretern der Schulphysik nur selten in der Sache beantwortet, und wenn man auf die Kritik antwortete, dann nicht durch Eingehen auf die kritischen Argumentationen und ihre Widerlegung, sondern nur durch Ausflüchte, Schutzbehauptungen und - wie z. B. Albert Einstein in der Diskussion mit Philipp Lenard 1920 in Bad Nauheim - durch den Rückzug auf die minimale Position, daß seine Allgemeine Relativitätstheorie die Phänomene *auch* erklären könne. Alle konkreten Nachfragen Lenards ließ er unbeantwortet.

Ab 1922 veränderte sich die Situation drastisch. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte im September 1922 in Leipzig wurden zur Relativitätstheorie zwei hymnische Vorträge von Max v. Laue und Moritz Schlick gehalten, kein Vortrag eines Kritikers wurde zugelassen, keine Diskussion über die Theorie geführt. Wäh-

rend die Relativisten bis dahin die Kritik in allen wesentlichen Punkten nur mit Schweigen bedachten, erreichten sie es nun, auch deren öffentlichen Auftritt zu verhindern. Dabei ist es seither geblieben.

Die Existenz von kritischen Veröffentlichungen wird von der Schulphysik bis heute verschwiegen; die Veröffentlichung kritischer Arbeiten in physikalischen Fachzeitschriften und Fachverlagen wird unterdrückt; die Autoren kritischer Veröffentlichungen können nur in fachfernen oder allgemeineren Zeitschriften und Verlagen zu Wort kommen und werden im akademischen Establishment der „scientific community“, wie sie sich gern nennt, massiv diskriminiert. Viele kritische Autoren können deshalb ihre größeren Arbeiten nur im Selbstverlag veröffentlichen. Für Aufsätze zur Theoriekritik sind im Laufe der letzten Jahrzehnte immerhin einige wenige Zeitschriften speziell gegründet worden, die von der Schulphysik jedoch als Untergrundliteratur geschmäht und möglichst ausgegrenzt werden.

Die Unterdrückung und Verleugnung jeglicher Kritik der Speziellen Relativitätstheorie führt auch zum Fehlen der Kritik in den Fachbibliographien: dadurch fehlt auch vielen kritischen Autoren eine Kenntnis ihrer eigenen großen Tradition.

Zur Unterdrückung der kritischen Veröffentlichungen kommt eine massive pauschale Verleumdung der kritischen Autoren als unfähige Außenseiter und Querulanten oder als Antisemiten, Nazis, Stalinisten oder sonstwie moralisch minderwertige Subjekte.

Die Widerlegung der Speziellen Relativitätstheorie in den Jahren 1908-1914

Die Behauptungen der Relativisten, die anfängliche Kritik der Theorie sei damals schon beantwortet und ausgeräumt worden, wird von den für diesen Zeitraum bereits jetzt nachzuweisenden ca. 100 kritischen Veröffentlichungen widerlegt. Die in diesen Arbeiten vorgetragene Argumente konnten bis zum heutigen Tag nicht widerlegt werden, sie sind nicht einmal in der Sache beantwortet worden.

Als schönstes Beispiel ist auf die massive Kritik von H. A. Lorentz hinzuweisen, den die Relativisten gern als einen der Väter der Speziellen Relativitätstheorie reklamieren wollen, was ihnen angesichts der Ahnungslosigkeit der Fachleute wie der Öffentlichkeit auch gelingt, ohne Widerspruch zu ernten. Lorentz hat bereits in seinen Göttinger Vorträgen von 1910 und noch entschiedener in seinen Vorlesungen in Teylers Stiftung in Haarlem, die 1914 in deutscher Sprache erschienen sind, eine massive Kritik an den Grundlagen der Speziellen Relativitätstheorie vorgetragen: sie ist von den Relativisten nur mit Schweigen quittiert worden, ihrem Erfolgsrezept.

Lorentz weist in seinen Vorlesungen nach, daß die zum Relativitätsprinzip gehörende Reziprozität zu unauflösbaren Widersprüchen führt und ein Kernpunkt der Speziellen Relativitätstheorie, die angebliche Relativierung der Gleichzeitigkeit, aufgegeben werden muß, da eine absolute Gleichzeitigkeit existiert, unabhängig von Meßprozeduren.

Dieser zentrale Kritikpunkt ist die schlüssige Widerlegung der Theorie. Die Theorie scheitert an der Reziprozität, die zum Inhalt des Relativitätsprinzips gehört, und zwar in zweierlei Hinsicht: entweder die Theorie beachtet konsequent die Reziprozität, dann ist sie mit wider-

sprüchlichen Aussagen konfrontiert, die sie nicht entscheiden kann; oder sie verletzt die Reziprozität und behauptet einseitige reale Effekte, dann kann sie nicht begründen, warum überhaupt und in welchem von zwei Systemen ein realer Effekt auftreten soll. Beobachtete Effekte, die erklärt werden müßten, liegen ohnehin nicht vor.

Rund fünfzig Jahre später hat Herbert Dingle dieselbe Frage zugespitzt formuliert und in Großbritannien eine öffentliche Antwort gefordert. Er hat alle Autoritäten der Reihe nach zu Stellungnahmen aufgefordert und keine öffentliche Antwort erhalten. In seinem Buch „Science at the crossroads“ (1972) hat er detailliert seine Erfahrungen und den beschämenden Zustand seiner Branche geschildert.

Die fehlende intellektuelle Integrität seiner Fachkollegen hat Dingle als das entscheidende ethische Problem bezeichnet. Er ist ein Kronzeuge für das Betrugssyndikat der Relativistik. Wenn man weiß, wer Herbert Dingle war, kann man die Größenordnung der ethischen Katastrophe ermessen. Die Relativistik und das gesamte Physik-Establishment haben Herbert Dingle zur Strafe für seine Kritik zur Unperson gemacht. Die allgemeine Öffentlichkeit hat von seinem Fall nie Kenntnis genommen.

Darin besteht die erfolgreiche Strategie der Relativistik von Anfang an, gegenüber Lorentz wie gegenüber Dingle und noch vielen anderen weniger Prominenten: öffentlich nicht zur Kenntnis nehmen und nicht beantworten, dann hat es die Kritik nicht gegeben. Es ist das Schweigen der Mafia.

Die Interferometer-Versuche

Der Michelson-Morley-Versuch von 1887 soll ein Null-Ergebnis gehabt haben: darauf beruhen zentrale Annahmen der Theorie. Die Wahrheit ist jedoch, daß dieser Versuch keineswegs ein Null-Ergebnis gehabt hat. Michelson hat von der erwarteten Äther-Drift von ca. 30 km/sec ungefähr ein Viertel gemessen: 8 km/sec. Die Wiederholungen in den nächsten 30 Jahren haben folgende Werte ergeben (alle Zahlen nach Dayton C. Miller):

1902: 10 km/sec
1904: 7,5 km/sec.
1905: 8,7 km/sec
1913: Sagnac, rotierendes Interferometer,
deutliche Verschiebungen der Interferenzstreifen
1921: 10 km/sec
1924: 10 km/sec
1925/26: 9,3 / 10,1 / 11,2 / 9,6 km/sec.

Es hat 1887 kein Null-Ergebnis gegeben, es hat auch später nie ein Null-Ergebnis gegeben, sondern stets sind Verschiebungen der Interferenzstreifen beobachtet worden, die zwischen einem Viertel und einem Drittel der zu erwartenden Ätherdrift entsprachen. Sogar der allererste Versuch von 1881 hatte kein Null-Ergebnis, weil trotz sehr geringer Werte eine Periodizität sich abbildete, die gegen eine Interpretation als zufällige Streuwerte innerhalb des Fehlerbereichs spricht.

Einer Theorie, die auf der Behauptung eines angeblichen Null-Ergebnisses errichtet wird, entziehen die obengenannten Beobachtungsergebnisse jede Geschäftsgrundlage. Wo kein Null-Ergebnis vorhanden ist, benötigt man auch keine Theorie, um ein Null-Ergebnis zu erklären. So schnell kann eine physikalische Theorie durch eine Literaturrecherche gestürzt werden - wenn die Theorie ihrerseits sich auf nicht-existierende Beobachtungsergebnisse gestützt hat.

Für die Quellennachweise der obengenannten Meßwerte vgl. Fehler A 2 (S. 42).

Das Phantom des angeblichen Null-Ergebnisses von 1887 ist ein weiteres Mysterium der Physik: es wurde von Michelson selbst in Umlauf gebracht, jedoch nur aus Enttäuschung über die Nicht-Messung der vollen Äther-Drift von 30 km/sec. Alle haben Michelsons falsche Zusammenfassung seiner Ergebnisse nachgesprochen, keiner hat seine Veröffentlichung nachgelesen, sogar die Kritiker arbeiten weitgehend mit der Annahme des Null-Ergebnisses: es ist als Phantom die erfolgreichste Zeitungs-Ente der theoretischen Physik. Die Relativisten haben natürlich nur ein Interesse daran, daß diese Physik-Ente noch lange herumgeistert. Mit Erscheinen dieser Dokumentation sollte ihr Schicksal hoffentlich besiegelt sein.

Die späteren Ergebnisse von Dayton C. Miller 1925/26 wurden in deutschen Zeitschriften zwar noch gemeldet, kamen aber gewissermaßen zu spät, um rezipiert zu werden, weil seit ihrer Machtergreifung 1922 die Relativistik bereits ihr Kartell des Verschweigens und Verleumdens erfolgreich etabliert hatte und alles Unangenehme unterdrücken konnte.

Zwischenbilanz 1914

Die Kritik der Theorie beginnt 1908 und hat 1914, im letzten Jahr vor dem Weltkrieg, mit folgendem Stand einen gewissen Abschluß erreicht:

- (1) Die Spezielle Relativitätstheorie beruht auf falschen Annahmen über die Lichtausbreitung.
- (2) Sie stellt eine Reihe von widersprüchlichen Behauptungen auf über die Lichtausbreitung, über Raum und Zeit, über die Verkürzung von materiellen Gegenständen und über die Verlangsamung des Zeitverlaufs bis zum unterschiedlichen Altern von Zwillingen.
- (3) Für die behaupteten Effekte fehlen jegliche experimentelle Beweise.

Die falschen Annahmen zu (1) sind nachgewiesen; die dargelegten Widersprüche zu (2) sind nicht ausgeräumt worden; das Fehlen der Beweise (3) ist ein Tatbestand. Damit war die Theorie bereits 1914 an ihrem Ende angelangt.

Dieser Sachstand gilt übrigens unverändert auch noch im Jahre 2001. Der Ruin der Theorie ist seit 1914 besiegelt. Seither beruht die öffentliche Weiterexistenz der Speziellen Relativitätstheorie auf reiner Propaganda und auf der Macht des Physik-Establishments, jegliche öffentliche kritische Diskussion zu verhindern.

Die Allgemeine Relativitätstheorie 1916 (ART)

Im Jahr 1916 veröffentlicht Albert Einstein die Allgemeine Relativitätstheorie. Die Relativisten behaupten, diese zweite Theorie beruhe auf der ersten, der Speziellen Relativitätstheorie, und entwickle sie weiter durch Einbeziehung der Gravitation.

In unserem Zusammenhang interessiert die ART nur am Rande und zwar aus den folgenden drei Gründen:

(1) Die ART als Widerlegung der SRT

Die ART bedeutet nach Auffassung der Kritiker die Widerlegung und Aufgabe der Speziellen Relativitätstheorie (SRT) durch Albert Einstein selbst:

- die Lichtgeschwindigkeit soll keine absolute Konstante mehr sein;
- die Gravitation der Fixsterne unserer Galaxie soll durch den gesamten Raum bis auf die Erdoberfläche wirken, wodurch kein Ort mehr für die angeblich gravitationsfreien Inertialsysteme der SRT übrigbleibt;
- der Raum selbst soll eine Krümmung aufweisen, womit die flache (ebene) Geometrie der SRT mit geradliniger Ausbreitung der Lichtstrahlen jegliche Grundlage verliert;
- der starre Körper mit der Identität seiner Form wird zur Fiktion erklärt und durch die „Bezugsmolluske“ ersetzt, die ständig variiert;
- die Zeitmessung wird reduziert auf beliebig gehende Uhren und damit die Möglichkeit der Synchronisierung ausgeschlossen.

Manche Kritiker haben daher die Verkündung der ART durch Albert Einstein ausdrücklich begrüßt, als Widerruf der SRT, ohne deshalb die ART als richtig zu akzeptieren.

(2) Die ART als Weiterentwicklung der SRT

Während die Kritiker die ART als Widerruf der SRT bewerten, bezeichnen die Relativisten selbst die ART als Ergänzung und Weiterentwicklung der SRT: daraus ergibt sich im Rahmen dieser Auffassung die Schlußfolgerung, daß beide Theorien eine Einheit bilden sollen; folglich können, nur nach Auffassung der Relativisten natürlich, Fehler der ART auch Fehlerargumente gegen die SRT liefern.

Da die Kritiker die Haltlosigkeit der ART und die Ungültigkeit der angeblichen experimentellen Beweise dargelegt haben, ohne daß die Relativisten die Kritik entkräften konnten, muß diese Kritik nach Auffassung der Relativisten als Kritik des angeblichen Theorie-Zusammenhangs gewertet werden. Deshalb sind die hauptsächlichsten Kritikpunkte gegen die ART in diese Dokumentation aufgenommen worden.

Für die meisten Kritiker steht es fest, daß die eine wie andere der beiden Theorien von Grund auf falsch sind; dabei ist die ART als die Theorie gewertet, die auf dem Äquivalenzprinzip von Albert Einstein beruht, während reine Gravitationswirkungen ohne eine Erklärung durch das Äquivalenzprinzip nicht dazugerechnet werden.

Die Kritik der angeblichen experimentellen Bestätigungen der ART soll hier nur kurz angedeutet werden:

- Die Lichtablenkung durch Gravitationsfelder ist weder erstmals von der ART vermutet noch erstmals berechnet worden, sondern bereits 1801 von Johann v. Soldner; damit ist bewiesen, daß der Effekt ohne die Annahmen der ART erklärt werden kann; die angebliche Bestätigung der Lichtablenkung durch die Beobachtungen der britischen Expedition 1919 anlässlich der Sonnenfinsternis ist eine Manipulation der Daten durch die Hauptakteure A. S. Eddington und den Astronomer Royal (Auswahl nur der „passenden“ Befunde, Ausscheiden aller „unpassenden“ Befunde) und daher ohne jede Beweiskraft; auch jahrzehntelange weitere Beobachtungen von Sonnenfinsternissen haben unzureichende und widersprüchliche Ergebnisse gebracht (H. v. Klüber 1960): es gibt einen Effekt der Ablenkung, jedoch sind die vorliegenden fotografischen Aufnahmen nicht aussagekräftig genug, um die von der ART gelieferte Herleitung (hyperbolic law) bestätigen zu können.

- Die Präzession des Merkur-Perihels ist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt und bereits 1898 von Paul Gerber erklärt worden, also ebenfalls vorher und unabhängig von der ART.

- Die Rotverschiebung der Spektrallinien im Licht der Sonne ist bereits vor der ART durch Vergleich mit denselben Spektrallinien aus Laborquellen untersucht worden; der Effekt soll nach der ART ein rein gravitativer Effekt sein und hängt daher nicht vom Äquivalenzprinzip ab, weshalb er keinerlei relativistischen Charakter hat und, selbst wenn bestätigt, nichts zur Bestätigung der ART beitragen kann; die Befunde aus den Beobachtungen des Sonnenlichts zeigen deutliche Unterschiede zwischen Sonnenmitte und Sonnenrand, für die es keine Erklärungen gibt; wahrscheinlich spielen auch noch andere Effekte eine Rolle; der Anteil der Gravitation an der Rotverschiebung kann nicht sicher bestimmt werden.

(3) Die Geltung angeblicher Bestätigungen der ART auch für die SRT

Die Relativisten behaupten experimentelle Befunde als Bestätigungen für die ART - die nicht existieren und, wenn sie existierten, keine Beweiskraft hätten - und suggerieren der Öffentlichkeit, daß diese angeblichen Bestätigungen der ART auch die SRT bestätigen, als ob Effekte der Gravitation irgendetwas für eine Theorie beweisen könnten, die prinzipiell das Nichtvorhandensein von Gravitation annimmt.

In diesem Zusammenhang führt die von den Relativisten behauptete Theorie-Einheit dazu, daß für Darlegungen in der Öffentlichkeit nicht mehr zwischen SRT und ART unterschieden und nur noch von „der Relativitätstheorie“ gesprochen wird. Nur der Kenner kann anhand der behandelten Argumente feststellen, welche der beiden Theorien gerade thematisiert wird.

Der geniale Doppelgriff 1920/22

Die Theorie-Einheit einer einzigen „Relativitätstheorie“ und die Ausdeutung angeblicher ART-Bestätigungen zu Beweisen auch für die SRT: das ist der geniale Doppelgriff, mit dem die Relativisten ihre Lage vom sicheren Ruin in den angeblichen Triumph wenden.

Dieser Punkt der ART ist für die Analyse der historischen Phase 1920-1922, also unmittelbar vor der Abschaffung der Wissenschaftsfreiheit, entscheidend. Den Relativisten gelingt die Anhäufung und Kombination von mehreren geschickten Täuschungen zu einem Effekt, den die Öffentlichkeit und auch weite Teile des Fachpublikums zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchschauen können:

- die SRT ist von der Kritik unwidersprochen widerlegt und ohne empirische Bestätigung, zudem sind ihre Grundannahmen für die ART aufgegeben worden;
- für die ART manipulieren A. S. Eddington und der Astronomer Royal 1919 die Daten der Sonnenfinsternis-Beobachtungen zu einem eindeutigen Erfolg;
- der Gegensatz zwischen SRT und ART wird zu einem Ergänzungsverhältnis verfälscht;
- das angebliche Ergänzungsverhältnis SRT-ART wird zur Theorie-Einheit „die Relativitätstheorie“ erhöht;
- der 1919 manipulierte Erfolg der ART wird der Öffentlichkeit als Bestätigung auch für die notleidende SRT verkauft: der angebliche Gravitations-Effekt soll all die wunderbaren Effekte der Kinematik der gravitationsfreien SRT bestätigen helfen;
- diese Kombination von mehrfachen Lügen und Verfälschungen wird mit großartiger Philosophie- (Raum und Zeit) und Revolutionssoße (Umwälzung) garniert und über die Medien einer prinzipiell gutgläubigen, aber völlig ahnungslosen und hilflosen Öffentlichkeit eingetrichtert und nach Medienart verstärkt;
- die Koryphäen auch aller fachfernen Tätigkeitsfelder, plötzlich auch in theoretischer Physik und Erkenntnistheorie fachkundig, wetteifern opportunistisch darin, die Großartigkeit „der Relativitätstheorie“ und das Weltumstürzende der neuen Erkenntnisse allen Bevölkerungsschichten anzupreisen, auf daß ein wenig vom Glanz des neuen Weltweisen auch auf sie als seine Vermittler und Propagandisten abfällt;
- in dieser komfortablen Lage des anscheinend unbegrenzten Triumphs glauben die Physik-Machthaber, ihre erfolgreiche Kombination von mehreren Tricks und Manipulation der Öffentlichkeit verewigen zu können und beschließen insgeheim, die Sache mit wirklich allen verfügbaren Mitteln zu zementieren;
- nichts ist erfolgreicher als der Erfolg, weshalb alle naturwissenschaftlichen Disziplinen dabei mitmachen, da auch sie vom Erfolg zu profitieren gedenken, weshalb die gesamte schöne „scientific community“ sich historisch mehr oder weniger mitschuldig gemacht hat.

Nachdem die erste Theorie ruiniert war, konnte sie durch eine zweite, genau so ruinöse Theorie gerettet werden, mit Hilfe der Medien: dies ist das Paradox der Relativistik. Der Erfolg hat den Relativisten recht gegeben. Er dauert bis heute an. Das muß ihnen erst mal einer nachmachen.

Das Erfolgsgeheimnis

Der geniale Doppelgriff (angebliche Theorie-Einheit und Umbuchung der angeblichen Beweise) erforderte zur Durchführung ebenso geniale Methoden. Im Falle der Relativitätstheorien wurde die Methode gewählt, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun und anschließend den ersten Schritt ganz zu unterlassen. Während normalerweise eine Theorie zuerst bewiesen und gesichert und erst danach als gültig verkündet wird, haben die Relativisten zuerst ihre Theorien als gültig verkündet und sich den eigentlich ersten Schritt erspart; stattdessen sind sie nun seit 80 Jahren mit dem Drechseln von Ausreden beschäftigt.

Angesichts der fehlenden wissenschaftsgeschichtlichen Aufbereitung der Quellen für eine Geschichte der Kritik der Relativitätstheorien - der Geschichte von etwas, was es offiziell gar nicht gibt! - können wir nicht annehmen, daß wir schon alle 1920-1922 wirksam gewesenen Momente kennen. Immerhin zeigt die bisherige Analyse, wie die Entwicklung der SRT in abenteuerlicher Weise entscheidend mit der ART verknüpft worden ist. Erst daraus ergibt sich nachträglich und in einem anderen als dem von den Relativisten intendierten Sinn eine gewisse Berechtigung, von „der Relativitätstheorie“ zu sprechen, als einem frühen Medienereignis, einem „event“.

Was haben

Antisemitismus, Nationalsozialismus und Völkermord mit Physik zu tun?

Die Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg und Albert Einsteins pazifistische und einige auch gegen Deutschland gerichtete Stellungnahmen während des Krieges hatten nach Kriegsende in Deutschland in nationalistischen Kreisen eine starke antisemitische Bewegung zur Folge, die sich in besonderer Weise auch gegen Einstein richtete. Diese rassistische Hetze wurde auf der politischen Ebene ausgelöst und inszeniert. Die Ausdehnung der rassistischen Hetze auf die physikalischen Theorien als jüdische Theorien ist anfangs ebenfalls das Werk politischer Extremisten und Demagogen: es ist eine Hetze gegen physikalische Theorien ohne Angabe von physikalischen Argumenten.

In den bisher nachgewiesenen und ausgewerteten theoriekritischen Arbeiten, also Stellungnahmen und Abhandlungen mit physikalischen oder erkenntnistheoretischen Argumentationen, sind bis zum Jahr 1919 keine antisemitischen Äußerungen enthalten. Die frühesten uns bekannt gewordenen Fälle datieren aus den Jahren 1920 (Rudolf Mewes) und 1921 (Theodor Fritsch, unter Pseudonym Roderich-Stoltheim) und haben nach Umfang und Bedeutung keinen großen Einfluß ausüben können, weil sie aus persönlicher Zurücksetzung (Mewes) oder sektiererischer Einstellung (Fritsch) motiviert waren.

Die erste bedeutende physikalische Abhandlung mit antisemitischen Äußerungen stammt mit einer Datierung vom Juli 1922:

LENARD, PHILIPP: Über Äther und Uräther. 2., vermehrte Auflage, mit einem Mahnwort an deutsche Naturforscher. Leipzig: Hirzel 1922. 66 S.

Lenard hat mit seinem „Mahnwort“ einen unheilvollen Einbruch der politischen Hetze in die physikalische Fachdiskussion begonnen, der zehn Jahre später mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Deutschland für 12 Jahre offizielle Politik wurde.

Lenards Motive für seinen Schritt sind in dem geplanten Ausschluß der Kritik und freien Diskussion von der Jahrhundertfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte im September 1922 in Leipzig zu sehen, die in den Augen der Kritiker gewissermaßen eine kalte „Machtergreifung“ der Relativisten darstellte, Abschaffung der Freiheit der Wissenschaft auf dem Gebiete der theoretischen Physik, gegen die in Leipzig die Kritiker einen erfolglosen schriftlichen Protest auf Handzetteln verbreiteten, der frei von jeglichen antisemitischen Tönen war.

Der zynisch inszenierte absolute Triumph der Relativistik durch den Handstreich von Leipzig hatte eine Aktivierung des latenten Antisemitismus und sein Übergreifen auf die Physik zur Folge. Die Machtergreifung der Relativisten und der Antisemitismus in der Kritik stiften das große Unheil für die wissenschaftliche Diskussion der Zwanziger Jahre in Deutschland. Damit wurden alle Möglichkeiten für eine fruchtbare fachliche Auseinandersetzung in Deutschland auf Jahre hinaus verschüttet. Lenard und seine Nachahmer haben damit eine große Schuld auf sich geladen, unter der die Entwicklung der Kritik in Deutschland bis heute leiden muß.

Die Relativisten haben ihren Handstreich in Leipzig 1922 als großen Erfolg betrachtet, der auch in der Öffentlichkeit so bewertet wurde, in Wahrheit aber doch nur im traurigen Ausschluß der Andersdenkenden bestand. Die angeblich physikalisch revolutionäre Physik hatte die Machtfrage gestellt und gewonnen, wie in der Politik üblich, und der Ausgang war keine Überraschung. Die wahre Revolution bestand jedoch in der Einführung der Machtfrage zur Entscheidung über Wahrheit und Richtigkeit physikalischer Theorien: diese Revolution ist, trotz 8 Jahrzehnten des Erfolges, von Anfang an zum Scheitern verurteilt.

Insgesamt war die Anzahl von physikalisch argumentierenden Kritikern, die zusätzlich antisemitische Tiraden einflochten, außerordentlich gering. Nach dem bisherigen Stand der Auswertung, der sich selbstverständlich mit fortschreitender Bearbeitung erhöhen wird, sind folgende Fälle aktenkundig, nach Erscheinungsjahren aufgeführt:

- 1920: Mewes, Rudolf
- 1921: Fritsch, Theodor (unter Pseudonym Roderich-Stoltheim)
- 1922: Lenard, Philipp; Stark, Johannes; Zboril, J.
- 1923: Fritsch, Theodor (unter Pseudonym Roderich-Stoltheim)
- 1931: Hentschel, Willibald
- 1936: Thüring, Bruno
- 1937: Dingler, Hugo; Thüring, Bruno
- 1938: Finke, Edmund; Tobien, Waldemar
- 1940: Arthos [Pseudonym, Italien]; Thüring, Bruno
- 1941: May, Eduard
- 1942: Brühlmann, Otto; Teichmann, Horst; Vahlen, Theodor

Aus rund 3789 kritischen Veröffentlichungen sind bisher als antisemitisch ermittelt worden:

- 15 Autoren, davon 14 deutsche;
- insgesamt 18 Veröffentlichungen, davon 17 deutsche;
- nur Arbeiten aus den Jahren 1920-1944.

Wer zu den Relativitätstheorien weitere kritische Veröffentlichungen mit antisemitischem Einschlag kennt, möge Roß und Reiter nennen. Wir werden alle theoriekritischen Veröffentlichungen nachweisen, unabhängig von anderen Inhalten.

29 Veröffentlichungen wären 1 Prozent der Gesamtmenge: bisher liegt die Zahl der ermittelten Fälle noch darunter. Mit einer dramatischen Erhöhung des Prozentsatzes ist nicht zu rechnen, da erfahrungsgemäß ungehemmt rassistisch hetzende Veröffentlichungen sich nicht mit physikalischen Argumentationen aufhalten und damit aus dem Erfassungshorizont der vorliegenden Dokumentation herausfallen. (Auch die bloße Aussage, man sei gegen die Relativitätstheorie oder halte sie für falsch, ist noch keine Argumentation und fällt deshalb heraus.) Selbst wenn 2 - 3 Prozent aller theoriekritischen Arbeiten antisemitisch sein sollten, wäre dies ein außerordentlich bemerkenswert positives Ergebnis, weil es den Antisemitismus in der Physik wahrscheinlich als weitgehend deutsches Phänomen in einem nur sehr begrenzten Zeitraum und von erstaunlich geringem Umfang erweist. In eklatantem Widerspruch zu dieser Tatsache möchten die Relativisten gern verleumderisch den Eindruck erwecken, die meiste Kritik sei nur antisemitisch motiviert.

Auch bei Betrachtung nur der deutschsprachigen Veröffentlichungen aus dem Zeitraum 1920-1944 mit insgesamt ca. 570 Dokumenten stellen die bisher nachgewiesenen 18 antisemitisch gefärbten Arbeiten nur rund 3 Prozent dar, was angesichts der Politik während der nationalsozialistischen Herrschaft nur erstaunen kann. Sollte die weitere Auswertung diese Zahl deutlich erhöhen, wäre es kein Wunder.

Bei weiterer Einschränkung auf die insgesamt 85 deutschsprachigen Arbeiten unter der nationalsozialistischen Herrschaft 1933-1944 wären die für diese Jahre bisher festgestellten ganzen 11 Fälle von antisemitischer Färbung geradezu ein Wunder, bei dem es wohl nicht bleiben wird. Trotzdem sieht es nicht nach einer dramatischen Erhöhung dieser Fälle aus: die weit überwiegende Mehrzahl der kritischen Veröffentlichungen hat sich erwiesenermaßen auch unter den Nazis frei von antisemitischer Hetze gehalten.

Diese Befunde unserer bisherigen Auswertung der Dokumentation haben eine große Bedeutung für die Abwehr einer pauschalen Verleumdung, mit der die Relativisten generell mit Vorliebe und in Deutschland auch mit großem Erfolg arbeiten, nämlich der pauschalen Verleumdung der Kritiker als Antisemiten.

*Die besondere Strategie:
der verleumderische Antisemitismus-Vorwurf*

Zu dem allgemeinen Unglück der politischen Hetze kam mit dem Einbruch der antisemitischen Propaganda in die Fachliteratur die Zerstörung der bis 1921 durchaus sachlichen physikalischen Diskussion. Obwohl es erwiesenermaßen nur vereinzelte Fälle waren, in denen physikalische Argumentationen mit antisemitischer Hetze verbunden worden sind, so machten die Relativisten daraus eine bis heute funktionierende Verleumdungskampagne, alle

Kritiker seien offene oder heimliche Antisemiten, ihre Veröffentlichungen antisemitisches Geschmiere, auf das ein anständiger Mensch nicht einzugehen braucht.

Diese pauschale Verleumdung hat ca. 98 Prozent aller kritischen Autoren betroffen, die in ihrer physikalischen Kritik auch nicht ein einziges antisemitisches Wort geschrieben haben. Sie hat wahrscheinlich auch nicht unwesentlich zu der Verbitterung auf Seiten der Kritiker beigetragen und muß nach Wiederherstellung der Wissenschaftsfreiheit auf dem Felde der theoretischen Physik durch die führenden Gremien der Schulphysik öffentlich widerrufen und mit einer Bitte um Vergebung verbunden werden: alle haben diese Vorwürfe gehört und gewußt, daß sie nur Verleumdung waren, und geschwiegen.

Die Verleumdung als Antisemiten zeigt verständlicherweise in dem Land, das den ungeheuerlichen Völkermord begangen hat, bis heute Wirkung. Auf die einfache Frage an einen Physiker, ob es für die behaupteten Effekte der Speziellen Relativitätstheorie empirische Beweise gebe, mußte man in Deutschland noch 1990 mit der Gegenfrage rechnen, ob man etwa die Sache der Antisemiten unterstützen wolle. Damit war die physikalische Frage beantwortet.

Aus dem verleumderischen pauschalen Antisemitismus-Vorwurf gegen jegliche physikalische Kritik konnten die Relativisten in verschiedenster Hinsicht großen Gewinn ziehen:

(1) Jede antisemitische Hetze auf politischem Feld bis hin zu Morddrohungen gegen Albert Einstein sowie die tatsächlich begangenen politischen Morde in der Weimarer Republik verlieh der Verleumdung der Kritiker in der öffentlichen Wahrnehmung einen zusätzlichen Grad an Wahrscheinlichkeit. Die pauschale Verleumdung und Diffamierung wurde kaum noch von irgend jemandem kritisch geprüft.

(2) Unschwellig konnte dem Leser suggeriert werden: Die physikalische Theorie eines Mannes, der politisch derart verfolgt wird, kann gar nicht falsch sein, wenn nicht gar die politische Verfolgung die Richtigkeit der physikalischen Theorie noch wahrscheinlicher machte; und jeder Kritiker der Theorie schien mit den Antisemiten gemeinsame Sache zu machen. Diese Logik, auf die natürliche Sympathie mit dem unschuldig Verfolgten bauend, ist zwar der schiere Unsinn, aber in den Köpfen vieler Leute wirksam.

(3) Der drohende Antisemitismus-Vorwurf setzt bei manchen Menschen, die verleumderische Vorwürfe fürchten, die berühmte Schere im Kopf in Gang, die den Zensor ersetzt. So bleibt den Relativisten manche Arbeit mit Kontrolle, Unterdrückung und Ausgrenzung von Kritik erspart.

(4) Die Relativisten verknüpften mit der erfolgreichen pauschalen Verleumdung unausgesprochen die moralische Befreiung von der Pflicht zur Auseinandersetzung mit jeglicher physikalischer Kritik ohne Ansehen der Person. Mit der Behauptung, ein Kritiker sei Antisemit oder eine Veröffentlichung sei antisemitisch, glaubten die Relativisten die Auseinandersetzung mit der vorgebrachten physikalischen Kritik ablehnen zu können.

Als Beweis für den vorsätzlich böswilligen Charakter dieser ständig vorgebrachten Verleumdung kann der Fall des 1931 erschienenen Sammelwerks „100 Autoren gegen Einstein“ dienen, der kein einziges antisemitisches Wort enthält, was angesichts der Beteiligung mehrerer jüdischer Autoren und Herausgeber auch ziemlich unwahrscheinlich ist. Von mehreren Autoren der Relativistik wird dieses Bändchen als antisemitisches Machwerk verleumdet.

Albert Einstein selbst hat den Antisemitismus-Vorwurf diesem Sammelwerk gegenüber nicht erhoben, soll aber mit einem gleichermaßen merkwürdigen Ausspruch darauf reagiert haben, dem Sinne nach: Wenn es etwas gegen seine Theorien vorzubringen gäbe, dann hätte auch *ein* Autor genügt. Weshalb er keinen Grund zu einer Beantwortung sehe. Die Tatsache, daß viele Autoren ihre Kritik vortragen, muß in den Augen von Albert Einstein die Unerheblichkeit der Kritik beweisen.

Motive und Folgen des Traditionsbruchs

Für jeden Betrachter der Speziellen Relativitätstheorie und ihrer Kritik stellt sich die Frage, warum eigentlich eine ganze Branche den eklatanten Bruch mit ihrer eigenen Tradition (offene Diskussion, Erkenntnisstreben, Wahrheitssuche, Nüchternheit, Objektivität, empirische Absicherung) begeht und die Öffentlichkeit jahrzehntelang vorsätzlich und mit allen gesellschaftlichen Machtmitteln skrupellos belügt, um den Leuten durch Gehirnwäsche eine Theorie aufzuzwingen, deren grobe und gröbste Fehler jedem halbwegs intelligenten Leser sehr schnell klarwerden. Es erscheint auf den ersten Blick so unverständlich, daß man den Sachverhalt für ziemlich unwahrscheinlich halten möchte.

Dieser groteske und so unwahrscheinlich erscheinende Tatbestand ist nur zu verstehen, wenn man den eklatanten Widerspruch sieht, den man allein aus der Kenntnis der kritischen Literatur erkennen kann: einerseits die völlige Haltlosigkeit der physikalischen Theorie und andererseits die hymnischen Anpreisungen dieser Theorie und der Personenkult um Albert Einstein, ins Werk gesetzt durch die führenden Relativisten und nachgeplappert von allen ihren Untertanen innerhalb und außerhalb der Physik und in einem gigantischen Medienrummel bis in die kleinste Hütte propagiert. Diese Leute saßen mit ihrer Relativistik in der Falle desjenigen, der zu hoch gepokert hat: ohne eine gewaltige Blamage konnten sie schon 1922 nicht mehr zurück zu einer normalen, offenen Erörterung der physikalischen Themen. Um die Blamage zu verhindern konnten sie nur versuchen, sie hinauszuschieben, so lange es ihnen möglich sein würde. Hierzu nutzten sie jede sich bietende Möglichkeit.

Die angeblichen experimentellen Bestätigungen der SRT

Die Autoren der Relativistik werden seit Albert Einstein und Hermann Minkowski nicht müde zu versichern, sie würden zur Speziellen Relativitätstheorie geradezu gezwungen durch die Experiment-Ergebnisse. Und im übrigen sei die SRT die am besten bestätigte Theorie der Physik.

Deshalb soll zu allen bisher von den Relativisten vorgebrachten angeblichen experimentellen Beweisen ihrer Theorie die Kritik noch kurz zusammengefaßt werden:

(1) Michelson-Morley-Versuch 1887 und spätere Versuche: Ein Null-Ergebnis wird unverändert kolportiert, hat es jedoch nie gegeben. Vgl. die oben (S. 32) aufgeführten wirklichen Ergebnisse.

(2) Die behauptete absolute Konstanz der Lichtgeschwindigkeit ist eine Annahme Albert Einsteins und bisher durch nichts bewiesen, vielmehr von ihm selbst in seiner Allgemeinen Relativitätstheorie aufgegeben.

(3) Die behauptete Längenkontraktion ist nie beobachtet worden; die Relativisten haben auch keinen Vorschlag für eine experimentelle Nachprüfung gemacht.

(4) Für die behauptete Zeitdilatation wird auf zwei Experimente verwiesen: den Müonen-Zerfall und den Atomuhren-Transport.

Bei den Müonen handelt es sich um Partikel aus der energiereichen Höhenstrahlung, die im Labor in anderen Zeiträumen zerfallen: der schnellere und langsamere Zerfall der Partikel soll verschieden schnell verlaufende Zeiten beweisen. Die Relativisten behaupten in diesem Zusammenhang gern und einfach, die Müonen seien Uhren, ohne jedoch zu zeigen, wie man diese Uhren reguliert und synchronisiert und abliest. Kernpunkt von insgesamt 11 Kritikpunkten: Die anscheinend längere Existenz der schnellen Müonen ist ein Meßeffect, weil sie wegen ihrer größeren Geschwindigkeit von anderen Teilchen schwerer eingefangen werden können.

Der Atomuhren-Transport von Hafele / Keating 1972 in Ost-West- und in West-Ost-Richtung um die Erde hat Gangunterschiede ergeben, deren Auswertung wahrscheinlich interessante Ergebnisse gebracht hätte, wenn die Experimentatoren nicht während der Flüge die Uhren von Hand nachjustiert hätten, um eine „Normaluhr“ darzustellen, die es nirgends gibt. Daher sind die Ergebnisse dieses Experiments wertlos.

(5) Die Masse-Energie-Beziehung $E=mc^2$ war bereits vor Aufstellung der Speziellen Relativitätstheorie aus dem radioaktiven Zerfall bekannt, der im übrigen nichts Relativistisches hat und, wie Heisenberg 1959 klargestellt hat, entgegen allen Beteuerungen keine Umwandlung von Masse in Energie darstellt: folglich konnte auch aus diesem Befund kein Beweis für die SRT abgeleitet werden.

(6) Die festgestellte Geschwindigkeitsabhängigkeit der Masse von Elektronen in Kanalstrahlen ist nur eine mathematische Beziehung, die auch völlig ohne eine „veränderliche Masse“ dargestellt werden kann. Die Experimente von Kaufmann 1901-1906 haben vor der SRT stattgefunden und ihre Ergebnisse sind überhaupt nur als absolute Effekte zu interpretieren. Keinesfalls können die Annahmen in Albert Einsteins Herleitung akzeptiert werden, daß bewegte Elektronen keine Energie abstrahlen, und daß ponderable materielle Punkte durch Zufügen einer kleinen Ladung zu einem Elektron gemacht oder gleichwertig gemacht werden.

Ziele und Forderungen

Nach Aufdeckung des wahren Zustands der Theorie und daraus folgend die Enthüllung der offiziell verbreiteten Jubel-Propaganda als schlichten Betrug der Öffentlichkeit gilt es, die Konsequenzen daraus zu überlegen und in durchsetzbare Forderungen umzusetzen.

Das Hauptziel der vorliegenden Dokumentation ist die Herbeiführung einer öffentlichen Diskussion über die Spezielle Relativitätstheorie und den um 1922 in der Physik begangenen

Traditionsbruch gegenüber der Öffentlichkeit, der zur Abschaffung der Freiheit für Forschung und Wissenschaft in einem wichtigen Teilgebiet der Physik geführt hat.

Die herbeizuführende öffentliche Diskussion muß die seit Jahrzehnten unterdrückte und verleumdete kritische Tradition wieder rehabilitieren und öffentlich vernehmbar machen, die Kritiker von allen pauschalen Verleumdungen freisprechen und die historische Verantwortung für die unheilvolle Entwicklung in der theoretischen Physik seit 1922 bis zum heutigen Tage feststellen.

Die Disziplinen der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte müssen die Freiheit zu einer rücksichtslosen Aufklärung der Entwicklung erhalten. Archive der Forschungseinrichtungen und insbesondere die Nachlässe der Physiker müssen aufgearbeitet werden, wie es in allen anderen Disziplinen als Routinearbeit geschieht.

Die durch die Relativistik bewirkten Denkverbote müssen öffentlich als schädlich für die physikalische und astronomische Forschung erkannt werden. Zahlreiche Versuche, deren Ergebnisse von der Relativistik für unerwünscht erklärt und deshalb *nicht* zur Kontrolle wiederholt worden sind, um die Ergebnisse zu prüfen und abzusichern, müssen von unabhängigen Forschern wiederholt werden. Wichtigstes Experiment ist der von D. C. Miller 1925-26 durchgeführte Interferenzversuch, der eindeutige und erhebliche Laufzeitunterschiede erbracht hat und seither nicht wiederholt worden ist. Seine Bestätigung wird die Relativistik zum Eingeständnis ihres Scheiterns zwingen.

Von den Kritikern sind mit ihren bescheidenen und unzulänglichen Mitteln außerhalb der Schulphysik vielversprechende Experimente berichtet worden, die jedoch nur durch Wiederholung mit den Mitteln der großen Forschungseinrichtungen abgesichert werden können und vielleicht zu neuen Erkenntnissen führen.

Die Indoktrinierung der heranwachsenden Physikergeneration mit den Zwangsvorstellungen der Relativistik und die Verheimlichung der kritischen Tradition vor ihr müssen beendet werden.

Die Indoktrination bereits der Schüler ohne jegliche Vermittlung der Kritik und ihre Erziehung zur unkritischen Rezeption einer haltlosen Theorie führen zu einem Aberglauben an die Autorität von Groß-Koryphäen und lassen die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung über naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse verkümmern oder gar nicht erst aufkommen.

Die bereits in der Forschung Tätigen müssen sich ihre persönliche Integrität bewahren können und die Möglichkeit zur kritischen Arbeit erhalten, ohne soziale Sanktionen von seiten der Physik-Machthaber befürchten zu müssen. Nur in einer freien Auseinandersetzung kann die Weiterentwicklung der Wissenschaft bewirkt werden, die auf dem Gebiet der Elektrodynamik seit 1922 ausgeblieben ist, weil das von der Relativistik erzwungene und allein geduldete unkritische Nachbeten der Behauptungen unseres neuen Kopernikus-Galilei-Newton alle kritischen Geister ins soziale Abseits getrieben hat. Die Lebendigkeit der kritischen Tradition und ihr Einfallsreichtum, ihre analytische Gedankenschärfe und intellektuelle Unbestechlichkeit werden durch die hier vorgelegten und referierten Dokumente erstmals in großer Breite vorgestellt und als die wahren Vorbilder für eine kritische Wissenschaft gewürdigt.

In Zukunft sollen den angehenden Physikern, die auf unerlaubte kritische Gedanken kommen, Leidenswege wie z.B der von Herbert Dingle erspart bleiben. Andernfalls würden sie, da sie als Berufsanfänger noch nicht die akademische Position eines Herbert Dingle einnehmen, menschlich daran zerbrechen.

Wenn heute die exakten Naturwissenschaften einen Nachwuchsmangel und geringe öffentliche Anerkennung beklagen, so könnte dies unter anderem auch an dem Klima des Dogmatismus und dem Duft der Esoterik liegen, den die Relativistik propagiert und lächerlicherweise auch noch für Ruhmestitel hält.

Die brutale soziale Durchsetzung einer Theorie, die für jeden halbwegs intelligenten Aspiranten mehr Fragen aufwirft, als sie beantwortet, und die alle kritischen Nachfragen bereits im Keim erstickt, führt zum Aberglauben und fördert die anwachsende Strömung zur Esoterik. Der Glaube an Zeitreisen und dadurch bewirkte wunderbare Verjüngungen haben, wenn nicht ihren Ursprung, so doch ihre Stütze in Verlautbarungen wie die von Albert Einstein in Zürich 1911 über die Rückkehr des junggebliebenen reisenden Zwilling zum gealterten Bruder auf der Erde. Angeblich seriös-wissenschaftliche Ausbildungs- und Bildungsmaterialien wie CDROM-Produktionen unter dem Gütesiegel von SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT zeigen den von der Weltraumreise zurückkehrenden junggebliebenen Zwilling, wie er den auf der Erde zurückgebliebenen Zwilling Bruder im Greisenalter oder als Skelett antrifft. Zu all dem drehen sich die Zeiger der Laboratoriumsuhren, als wär's ein Stück aus dem Leben.

Solange solch horrender Unsinn erfolgreich als wissenschaftliche Erkenntnis verkauft werden kann, besteht Handlungsbedarf für alle, die sich eine erfolgreiche Wissenschaft nur auf dem Boden der Rationalität vorstellen können.

Glücklicherweise ist Plancks schwarze Wunschvorstellung, daß die Kritiker aussterben mögen, nicht in Erfüllung gegangen. Allein diese Vorstellung spricht Bände über den Zustand der Branche: Plancks Worte werden von den Relativistik-Autoren stets zustimmend zitiert, als enthielten sie eine besondere Weisheit! Die kritische Tradition hat im Gegenteil in den letzten Jahrzehnten eine neue Blüte entfaltet. Und gegen die Unterdrückung und Verleumdung der Kritik ist in den letzten Jahren ein Medium entstanden, das auch kein Großphysiker mehr beherrscht. Die Aussichten sind gut, daß das Unterdrückungssystem der Relativistik seine größten Erfolge hinter sich hat.

Die Errichtung des Unterdrückungssystems der Relativistik um 1922 ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Physik-Machthaber die Blamage eines Rückzugs nicht zu überleben befürchteten. Aus diesem Grund haben sie dem fachlichen Versagen vor einer haltlosen Theorie noch das ethische Versagen des Traditionsbruches angefügt. Man kann verstehen, daß sie alles daransetzen werden, die Aufdeckung ihres Unterdrückungssystems zu verhindern.

Natürlich stellt sich jedem Betrachter der Dokumentation irgendwann die Frage, warum die hier dokumentierte ununterbrochene Tradition der Kritik eigentlich so erfolglos geblieben ist. Nach unserer gegenwärtigen Kenntnis der Quellen können wir nur die Vermutung äußern, daß fast alle Kritiker in verständlich-naiver Weise glaubten, daß es nur um eine physikalische Kritik der Theorie geht, und daß zu wenige unter ihnen erkannt haben, daß die Relativistik keine Physik, sondern eine Sozio-Physik betreibt, die auf physikalische Argumente gegen die Theorie nicht reagieren muß, weshalb die Relativistik nur als ein soziales Syndrom der Naturwissenschaft bekämpft werden kann.

Nach eigenem Bekunden halten die Relativisten ihre Theorie für eine der bestbewiesenen der Physik. Wenn sie fest an ihre eigene Propaganda glauben, dürften sie von der Wiedereinführung der Freiheit der Wissenschaft nichts befürchten.

Gliederung der Dokumentation

Auf diese Einleitung folgen weitere sieben Kapitel (Kap. 2 - 8) von sehr unterschiedlichen Umfängen, von denen jedes einem klar definierten Zweck dienen soll. Darüber sollte der Benutzer und Leser dieser Dokumentation informiert sein, damit er den richtigen Gebrauch davon machen kann.

Dazu gehört auch die Berücksichtigung des Bearbeitungsstands des gesamten Forschungsprojekts, das erst auf mittlere bis längere Sicht seinen Abschluß erreichen kann. 80 Jahre Unterdrückung und Verleumdung jeglicher Kritik können nur mit erheblichem Arbeitsaufwand und in zeitraubenden Arbeitsschritten aufgearbeitet werden. Für die Dauer dieser Arbeit darf das Physik-Establishment keine Möglichkeit der Einflußnahme auf das Forschungsprojekt erhalten.

Die Ermittlung der kritischen Veröffentlichungen kann zunächst nur auf Verdacht erfolgen, wofür die Rechercheure in Sachen Relativistik allmählich eine Art sechsten Sinn entwickelt haben, denn die kritischen Stellungnahmen finden sich in einer viel größeren Breite, als man sie nach Auswertung allein der Buch- und Aufsatztitel vermuten würde.

Der Recherchehorizont ist grundsätzlich unbegrenzt, soll also bei Abschluß des Forschungsprojektes einmal in Vollständigkeit alle kritischen Veröffentlichungen aus allen Ländern und in allen Sprachen erfassen, ein Maximalprogramm also, von dessen Realisierung wir gegenwärtig noch weit entfernt sind. In ihrem anzustrebenden endgültigen Umfang soll die Dokumentation einmal das

„Schwarzbuch der Relativistik“

darstellen.

Alle ermittelten Veröffentlichungen erhalten zunächst auf Verdacht den Kandidaten-Status und müssen beschafft und eingesehen werden, um zu prüfen, ob sie eine Kritik der physikalischen Theorie enthalten: alle eingesehenen Veröffentlichungen, die dieses Kriterium nicht erfüllen, werden wieder ausgeschieden.

Alle Veröffentlichungen mit bestätigtem Kandidaten-Status müssen ausgewertet werden durch ein kurzes Referat wenigstens der wichtigsten Argumente gegen die Theorie. Diese Auswertung durch Referate ist erst für einen kleinen Prozentsatz der ermittelten Kandidaten durchgeführt. Für die große Menge der noch nicht mit einem Referat ausgestatteten Titel können wir vorerst nur den Status als „Kritik“ oder „Kandidat“ kodieren. Alle Kandidaten-Titel sind nur unter dem Vorbehalt eines späteren Ausscheidens aufgenommen worden.

Sobald das Referat für einen Kritik-Titel vorliegt oder wenigstens der Status als „Kritik“ oder „Kandidat“ festgestellt ist, kann die Aktualisierung der Dokumentation in der Datenbank erfolgen, damit der Titel in den Datenabzug für die nächste Text-Version einbezogen wird.

Für alle künftigen Versionen der Dokumentation ist daher grundsätzlich mit Änderungen im Text zu rechnen und deshalb bei Zitaten die genaue Versionsnummer anzugeben, um Irritationen zu vermeiden. *Ein Zitat unserer Dokumentation ohne Angabe der Versionsnummer wäre daher grundsätzlich als ungültig zu betrachten.*

Kapitel 2: Katalog der Theoriefehler

In kompakter Form wird eine Zusammenstellung der ca. 130 wichtigsten Kritikpunkte geboten, in 21 Sachgruppen gegliedert. Zu jedem Punkt wird der Theoriefehler benannt und die gegen ihn gerichteten kritischen Argumente. Eventuell folgen Anmerkungen und Hinweise auf kritische Veröffentlichungen in Kapitel 4, in denen der Fehler näher behandelt wird.

Die Kritikpunkte haben unterschiedliches Gewicht: teils werden nur Nebenaspekte der Theorie getroffen, teils handelt es sich aber auch um k.o.-Kriterien, die allein schon die gesamte Theorie ruinieren, wenn sie von der Relativistik nicht ausgeräumt oder positiv aufgeklärt werden können.

Anhand dieses Fehlerkatalogs kann jeder Leser von Relativistik-Darstellungen erkennen und kontrollieren, was alles in diesen Darstellungen ausgespart bleibt, verleugnet wird und wo die Autoren fröhlich drauflos fabulieren, aber auch wo die Relativisten sich der einen oder anderen Frage ernsthaft stellen und welche Argumentationslinie zur Rettung ihrer Theorie sie wählen.

Kapitel 3: Skizze der historischen Entwicklung „Das Relativitätsmärchen und die Fakten“

Auf den grob-systematischen Überblick in Kapitel 2 folgt eine Chronologie der Kritik seit 1908 durch das ganze 20. Jahrhundert hindurch. Angesichts fehlender Vorarbeiten wird dieses Kapitel erst in einigen Jahren eine gut begründete Darstellung liefern können, wenn unsere Dokumentation die kritischen Veröffentlichungen weitgehend mit Inhaltsreferaten erschließt und vielleicht auch die Wissenschafts- und Physikhistoriker einmal aus ihrem Tiefschlaf aufwachen und sich aus ihren Mauselöchern herauswagen, wenn sie sehen, daß dem großen Kater Relativistik die Krallen gezogen worden sind. Ohne die Mitwirkung mehrerer Disziplinen, insbesondere der Wissenschaftssoziologie kann der ungeheuerliche Traditionsbruch in der Physik seit 1922 nicht wirklich aufgearbeitet werden, zumal dies nur gegen den erbitterten Widerstand der Physik-Machthaber geschehen kann. Einen Vorgesmack darauf haben H. M. Collins / T. Pinch mit ihrem „Golem“ (2. ed. 1998, vgl. das „Afterword“) bereits erhalten.

Dieses Kapitel wird daher in den künftigen Textversionen - hoffentlich - am stärksten von Änderungen betroffen sein.

Kapitel 4: Dokumentation der kritischen Veröffentlichungen

Dieses Kapitel ist das Kernstück unserer Dokumentation und weist in der vorliegenden Textversion 3789 Veröffentlichungen nach, in einer Liste nach dem Alphabet der Autoren und ca. 445 weiteren Verfasser- und Herausgeber-Einträgen. Vorangestellt sind ca. 70 Sammelwerke, chronologisch nach Erscheinungsjahren.

Innerhalb des Verfassers werden seine Veröffentlichungen in der Chronologie der Erscheinungsjahre aufgeführt, so daß die Entwicklung seiner kritischen Arbeit direkt ablesbar wird.

Von allen anderen Kapiteln der Dokumentation wird Bezug genommen auf diese Liste sämtlicher kritischen Veröffentlichungen, in einer stark verkürzten Form mit

Verfasser-Familiennamen, Erscheinungsjahr, Titelstichwort, womit das sichere Auffinden des Eintrags möglich wird, um die genauen bibliographischen Daten und Angaben zum Inhalt festzustellen. Eine laufende Nummerierung für alle Dokumente kann nicht eingesetzt werden, da sie sich von einer Version zur nächsten wegen der ständigen Ergänzungen und Ausscheidungen ändern würde.

Kapitel 5: Übersicht der kritischen Monographien

Enthält eine Teilmenge aus Kapitel 4, nämlich alle Bücher und Broschüren, allerdings nur mit den knappen Daten über Verfasser, Titel und Erscheinungsjahr.

Diese Liste soll insbesondere dem speziellen Zweck dienen, den Bestand von Fachbibliotheken der Physik in Universitäten und Instituten auf das Vorhandensein von kritischer Literatur zu kontrollieren, womit sehr leicht und schnell der Nachweis geführt werden kann, daß und wie weitgehend die Schulphysik die kritische Literatur unterdrückt und verleugnet hat, so daß viele Generationen von angehenden Physikern ihr Studium abgeschlossen haben, ohne in ihren Ausbildungsstätten je auch nur eine kritische Veröffentlichung zur Speziellen Relativitätstheorie zu Gesicht zu bekommen.

Diese Liste könnte als Fragebogen allen physikalischen Instituten mit der Bitte zugesandt werden festzustellen, welche der kritischen Veröffentlichungen in ihrer Institutsbibliothek vorhanden sind. Bisherige vereinzelte Stichproben in Deutschland lassen erwarten, daß die Auswertung einer solchen Umfrage wissenschaftssoziologisch interessante Ergebnisse zeitigen wird. Besonders interessant wäre es auch zu sehen, ob sich in den verschiedenen westlichen Ländern nennenswerte Unterschiede ergeben.

Kapitel 6: Übersicht der kritischen Zeitschriftenaufsätze

Enthält ebenfalls eine Teilmenge aus Kapitel 4, nämlich alle Zeitschriftenaufsätze sowie Aufsätze in anderen Sammelwerken wie Festschriften und Kongreßschriften-Sammelbänden.

Diese Übersicht ist nach den Titeln der Zeitschriften und anderen Sammelwerke geordnet, so daß schnell ein Überblick entsteht, welche Zeitschriften in welchen Erscheinungsjahren überhaupt kritische Beiträge abgedruckt haben. Sie kann auch nützlich sein, um im Zeitschriftenbestand einer Bibliothek die vorhandenen Jahrgänge möglichst vollständig und im Zusammenhang auszuwerten.

Kapitel 7: Chronologische Übersicht aller kritischen Veröffentlichungen

Diese Übersicht sämtlicher kritischer Veröffentlichungen aus Kapitel 4, also Bücher und Aufsätze, in einer Chronologie der Erscheinungsjahre erlaubt eine bisher einmalige Auswertung. So kann man z.B. direkt alle kritischen Arbeiten eines bestimmten Jahres oder auch z.B. der Jahre 1909-1914 auffinden, die in dieser ersten Phase der Kritik bereits die Haltlosigkeit der Theorie nachgewiesen haben.

Ferner lassen sich die Schwankungen nach Anzahl der Veröffentlichungen pro Jahr direkt ablesen, auch die zeitlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Autoren und auch zwischen den verschiedenen Ländern (zumindest soweit die Sprache der Titel auf die Herkunft der Autoren schließen läßt).

Kapitel 8: Weitere Übersichten

Hier werden mehrere kleinere Übersichten geboten, die den forschungs- und studienpraktischen Bedürfnissen dienen können. Um den Sprachkenntnissen des Publikums gerecht zu werden, werden 5 Autorenlisten nach Sprachen ihrer Veröffentlichungen zusammengestellt, und zwar für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Abschließend wird eine Empfehlungsliste der wichtigsten kritischen Veröffentlichungen zur ersten, einführenden Lektüre zusammengestellt, eine sehr kleine Auswahl aus Kapitel 4 unter Einbeziehung nur von deutsch- und englischsprachigen Titeln, chronologisch nach Erscheinungsjahren geordnet.

Künftiges Arbeitsprogramm der Forschungsstelle

Wir werden uns dem Ausbau der Dokumentation in allen Richtungen widmen. Allmählich müssen alle als kritisch erkannten Veröffentlichungen Inhaltsreferate erhalten; die noch nicht eingesehenen Kandidaten-Dokumente müssen eingesehen und ausgewertet, weitere Veröffentlichungen müssen ermittelt und geprüft werden. Weitere Länder und Sprachkreise müssen einbezogen werden, insbesondere die Sowjetunion der Zwanziger und Dreißiger Jahre.

Die biographischen Hintergründe der Kritiker, ihre Herkunft und soziale Lage sollten erforscht werden. Das Spannungsfeld zwischen ihren beruflichen Tätigkeiten und ihrem Engagement zur Physikkritik wäre zu analysieren. Ihr Einsatz für ihre Überzeugung, die Veröffentlichung ihrer Arbeiten im offengelegten oder verdeckten Selbstverlag, ihre Motive und die Auseinandersetzung mit dem Physik-Establishment sind zu untersuchen.

Insbesondere interessieren die Jahre der ersten Kritikphase 1909-14. So wäre es z.B. interessant zu erfahren, welcher Personenkreis den Vortrag von Paul Bernays in der Fries'schen Schule 1911 gehört hat, der erst 1913/14 im Druck erschienen ist: welche Diskussionen sich eventuell angeschlossen haben, welche Reaktionen sich in privater Korrespondenz niederge-

Kap. 1: Einleitung

schlagen haben; wie Bernays die weitere Entwicklung der Relativistik beurteilt hat, zu der er sich, so weit wir sehen können, in seinen späteren Veröffentlichungen nicht mehr geäußert hat.

Wir möchten diese Einleitung mit demselben Wunsch schließen, mit dem Albert Einstein sein Vorwort zu dem Büchlein „Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie“ (1917) vom Dezember 1916 beschloß:

„Möge das Büchlein manchem einige frohe Stunden der Anregung bringen!“